
Immer wieder Familie:
Familien- und Generationenromane in der neueren Literatur

51. Literaturtagung des Instituts für Österreichkunde
29. Oktober bis 1. November 2011
Hippolyt-Haus, St. Pölten



„Wer sich in Familie begibt, kommt darin um.“ (Heimito von Doderer)

Veranstalter:

Institut für Österreichkunde in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kompetenzzentrum für Deutschdidaktik (Universität Klagenfurt)

Wissenschaftliche Leitung:

Hajnalka Nagy und Werner Wintersteiner (beide: Universität Klagenfurt)

Organisation und Anmeldung:

Birgit Dörfl, Institut für Österreichkunde, Hanuschgasse 3/III, A-1010 Wien
Tel./Fax: *43/1/512 79 32, E-Mail: ioek.wirtschaftsgeschichte@univie.ac.at

PROGRAMM

Samstag, 29. Oktober 2011

Anreise und Abendessen

19:30 Uhr **Lesung Friedrich Achleitner** (Stadtmuseum St. Pölten)

Sonntag, 30. Oktober 2011

GRUNDLAGEN UND KONZEPTE

8.30 Uhr **Eröffnung**
Familiengeschichte. Familiengeschichten
Der Engel des Erinnerns und Vergessens. Streiflichter auf das Tagungsthema
Werner Wintersteiner und Hajnalka Nagy, Klagenfurt

9.00 Uhr **Familie im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklungsfelder der Moderne**
Michael Mitterauer, Wien

Pause

11.00 Uhr **Generation als Erzählung**
Zur narrativen Inszenierung sozialer Beziehungen
Björn Bohnenkamp, Münster

12.30 Uhr **Mittagessen**

FAMILIE ZWISCHEN DESTRUKTION UND KONSTRUKTION

14.30 Uhr **„Keiner denk' ihn mehr bärtig!“ oder „reductus in integrum“.**
Das radikale Ende des traditionellen Familienromans in Gestalt von
Heimito von Doderers *Die Merowinger* oder *Die totale Familie*
Gerald Sommer, Berlin

Pause

16.30 Uhr **Die Trapp-Familie und die Folgen. Mehrgenerationengeschichten im österreichischen Spielfilm**
Arno Rußegger, Klagenfurt

18.00 Uhr **Abendessen**

19.00 Uhr **Die Vaterlosen**
Ein Spielfilm von Marie Kreutzer

Montag, 31. Oktober 2011

FAMILIE IN DER LITERATUR I.

8.30 Uhr **Hermeneutik des Zerfalls**
Familienromane zwischen Kohäsion und den Fliehkräften der Politik
Sigrid Löffler, Berlin

Pause

10.30 Uhr **Familie als altes und neues Thema und Un-Thema in der Kinder- und Jugendliteratur**
Ernst Seibert, Universität Wien

12.00 Uhr **Mittagessen**

FAMILIE IN DER LITERATUR II.

14.30 Uhr **Ein ungarischer Jahrhundertfamilienroman**
Peter Esterházy's *Harmonia Caelestis*
Attila Bombitz, Szeged

Pause

15.30 Uhr **FamilienGeschichte re/dekonstruiert**
Österreichische Familienromane im neuen Jahrtausend
Hajnalka Nagy, Klagenfurt

18.00 Uhr **Abendessen**

19.00 Uhr **Lesung mit Clemens J. Setz**
Moderation: Hajnalka Nagy

Dienstag, 1. November 2011

INTERNATIONALE PERSPEKTIVEN

8.30 Uhr **Transnationale Familiengeschichten: Identitäten in Bewegung**
Hannes Schweiger, Wien

Pause

10.30 Uhr **Kulturelles Archiv und/oder meschuggene Konstellationen: der jüdische Familienroman als ritueller und provokativer Erinnerungs- und Projektionsraum**
Primus Heinz Kucher, Klagenfurt

12.00 Uhr **Mittagessen, Abreise**

Zur Tagung „Immer wieder Familie: Familien- und Generationenromane in der neueren Literatur“

Mit dem Familienroman ist es – wie Sigrid Löffler feststellt – spätestens seit Doderers *Merowinger* (1962) endgültig vorbei, nichtsdestotrotz erlebt die Gattung nicht nur im amerikanischen, sondern auch im deutschsprachigen Raum eine erstaunliche Renaissance. Allein das Jahr 2005 kann mit einem „Boom“ an Familienromanen (mit Autoren u.a. wie Arno Geiger, Eva Menasse, Gila Lustiger, Sibylle Mulot, Hanns-Joseph Ortheil und Arno Orzessek) aufwarten.

Obwohl heutzutage die Zahl der Single-Haushalten, Patchwork- und Mutter-Kind-Familien immer höher wird und es große Familiendynastien, als Voraussetzung der Familienromane schlechthin, gar nicht mehr richtig gibt, haben Generationsfragen nicht nur in der Literatur, sondern auch in allen anderen Bereichen der Kulturwissenschaften eine Hochkonjunktur. Warum angesichts des Strukturwandels der Familie und der Verabschiedung der „Grand narratives“ des 19. Jahrhunderts Familien- und Generationenromane noch immer gern geschrieben und gelesen werden, ist eine Frage, die immer wieder gestellt und auf verschiedene Weise beantwortet wird.

Einer der Gründe der Popularität des Genres ist die zentrale Rolle der Gedächtnisdiskurse in den heutigen Kulturwissenschaften, an denen auch der Familienroman als „genuin literarischer Gedächtnisort“ teilnimmt. Durch die Verschränkung der privaten Familiengeschichte mit der allgemeinen Zeitgeschichte können sowohl Brüche und Diskontinuitäten, als auch Zusammenhänge einer Epoche reflektiert werden. Familiengeschichten können jedoch auch das familiäre Defizit der Gegenwart „kompensieren“, indem sie Einheit und Identität zu stiften vermögen.

Welche Funktion den Familienromanen heute zukommt, ist eine der möglichen Themen dieser Tagung. Es sollen verschiedene Formen der Familien- und Generationenromane in der neueren Literatur dargestellt oder miteinander kontrastierend verglichen werden. Dabei sind neben österreichischen, bzw. deutschsprachigen Familienromanen auch Beispiele aus der Weltliteratur und aus der Filmindustrie vom Belang, um thematische Akzentverschiebungen und narrative Differenzen deutlich zu machen. Im Vordergrund stehen Familiengeschichten, die durch die Schilderung von mindestens drei Generationen sowohl die synchrone als auch die diachrone Zeitdimension berücksichtigen und die über einen „synekdochischen Charakter“ (Familie-Epoche) verfügen. Von Interesse sind aber auch untypische Familienromane, die mit dem Genre experimentieren und ihre Grenzen ausweiten. Dabei können die Fragen der Fiktionalität und Referenzialität, der Umgang mit verschiedenen Zeitkonzepten sowie die Bewegungen von Erinnern und Vergessen thematisiert werden.

Die folgenden Fragen stellen sich besonders vehement:

- Wie Bernhard Jahn behauptet, fehlen für die diachrone Darstellung neue Beschreibungsmodelle, so wird oft auf die „großen Erzählungen“ des 19. Jahrhunderts zurückgegriffen. Gibt es Romane, wo neue Konzepte der diachronen Darstellung entworfen werden? Hat eine Rückkehr zu „Kohärenztechniken“ in der Postmoderne noch Gültigkeit?
- Wie werden klassische Vorlagen benutzt oder dekonstruiert?
- Wie und nach welchen Kriterien könnte man Familienromane klassifizieren (nacherzählen, erforschen, erfinden)? Und überhaupt: wo sind die Grenzen des Familienromans?
- Wie können Familien- und Generationenromane gesellschaftliche und politische Entwicklungen hinterfragen?
- Wie werden Genderdiskurse im Zusammenhang von familiären Rollenmuster thematisiert? Werden traditionelle Rollen in Frage gestellt?

Kommen Sie und diskutieren Sie mit über die unerträgliche Leichtigkeit der Familiengeschichte!